

KIRCHENKREISINFO

www.neukoelln-evangelisch.de

SEPTEMBER – NOVEMBER 2026

evangelischer
kirchenkreis
neukölln

Herausgegeben von Ebba Zimmermann
Öffentlichkeitsbeauftragte
T 030 · 68 90 42 08 · F 030 · 68 90 42 09
oeffentlichkeitsarbeit@kk-neukoelln.de
www.neukoelln-evangelisch.de

Seite 2

Neu im Kirchenkreis:

Detlef Dieckmann und
Simon Klaas stellen sich vor

Seite 4

Für Sie gelesen von Claudia

Mieth: Gerd Theissen „Der
Schatten des Galiläers“

Seite 5

Bach zum Mitsingen:

Das Weihnachtsoratorium
wandert durch den Kirchen-
kreis: Alle Probestermine

„CARPE DIEM - NUTZE DEN TAG“ Seite 3
Gedanken von Superintendent Nottmeier

Neu im Kirchenkreis

Detlef Dieckmann und Simon Klaas stellen sich vor



Detlef Dieckmann

ist seit 1. August neue stellv. Geschäftsführung/
Theologische Leitung an der Startbahn

Woher kommen Sie?

Jetzt gerade komme ich aus Dänemark von einer Radtour, aber sonst komme ich aus Ostfriesland, wo ich geboren wurde; aus einem Pfarrhaus in Niedersachsen, wo ich aufgewachsen bin; aus Bethel, Wien und Heidelberg, wo ich studiert habe; aus Siegen, Berlin, Ostfriesland, Pullach bei München und Braunschweig, wo ich an

Hochschulen und in Kirchengemeinden gearbeitet habe. Ich habe viele Heimaten angesammelt.

Warum Pfarrer

Mit Menschen in besonderen Situationen zusammen zu sein: wenn ein Kind getauft wird, wenn sich zwei trauen, wenn jemand gestorben ist. Miteinander auf die alten Traditionen in der Bibel hören, die immer wieder neu lebendig werden in unseren Herzen. Gemeinsam mit anderen Neues entwickeln in der Kirche. Bei alledem weiß ich immer genau, warum es sinnvoll ist, und darum bin ich so gern Pfarrer.

Warum Kirchenkreis Neukölln? Im Kirchenkreis Neukölln bin ich, weil ich anscheinend immer wieder in Berlin lande und weil es hier diesen spannenden Dritten Ort gibt: die Startbahn in der Genezarethkirche als Kirche für junge Leute. Hier bin ich seit zwei Jahren selbst so oft ich

kann, bei der Nacht der Lichter, bei Grief and Gratitude, im House of Love and Prayer, beim Evening Chant. Erst war ich Teilnehmer, dann Ehrenamtlicher, jetzt freue ich mich, dass ich mit halber Stelle mitwirken kann, die Community dort weiter aufzubauen.

Was beschäftigt Sie gerade besonders?

Die Juli-Ausgabe des Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrerblattes, für das ich mit der anderen halben Stelle die Redaktion bin, beschäftigt mich gerade besonders. Mich bekümmern sehr das Erstarren extremer politischer Kräfte, die Angriffe auf queere Menschen sowie auf jüdische Orte, auch in Neukölln, und die Klimakrise. Wenn ich eine Auszeit vom dichten Alltag brauche, fahre ich am liebsten an einen See und versuche, nicht darüber nachzudenken, warum es gerade so warm ist. Bei alledem die Hoffnung zu behalten, ist mir als Christ besonders wichtig.



Simon Klaas

ist ab 1.11. Pfarrer für den Interreligiösen Dialog

Woher kommen Sie?

Ich bin in Genf in der Schweiz geboren, in den Walliser Alpen, und am Greifswalder Bodden aufgewachsen, und schließlich für Zivildienst und Theologiestudium in Berlin gelandet. Für das Vikariat bin ich mit meinem Lebensgefährten in den Kirchenkreis Cottbus gezogen, wo ich mit ihm seit 2021 Pfarrer der Ev. Gesamtkirchengemeinde Region Forst (Lausitz) war.

Warum Pfarrer?

Anfangs hat mich vor allem das Studium in seiner geisteswissenschaftlichen Breite angezogen. Beschäftigt hat mich darin immer wieder die Frage nach Wahrheit, auch und gerade im Verhältnis zu anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Heute genieße ich die Verbindung aus theologischem Denken, spiritueller Praxis und der Gestaltung von Gemeinschaft.

Warum Kirchenkreis Neukölln?

Aus Forst und Cottbus kommend, freut mich, dass mir das Brandenburgische nicht verloren geht. Gleichzeitig bin ich sehr gespannt darauf, im multikulturellen Herzen Berlins tätig sein zu können. Der interreligiöse Dialog und die interkulturelle Arbeit begleitet mich seit Beginn meines Berufslebens bei der Berliner Stadtmissi-

on. Dieses Thema nun in den Mittelpunkt meiner Arbeit stellen zu dürfen, ist die Erfüllung eines lang gehegten Traumes!

Was beschäftigt Sie gerade besonders?

Der Anschlag auf den CSD in Berlin hat mich schockiert und erneut realisieren lassen, dass wir gesellschaftlich in einer äußerst schwierigen Situation sind. Insbesondere die interkulturelle Arbeit und der interreligiöse Dialog sind meiner Meinung nach ein entscheidendes Mittel auf dem Weg zu einer friedlicheren und toleranteren Gesellschaft. Ich habe großen Respekt vor den anstehenden Aufgaben, zugleich bin ich bereit mich hier mit aller Kraft einzubringen.

Ich freue mich, den Kirchenkreis und die Menschen darin bald kennen zu lernen!

„Carpe diem – nutze den Tag“

Gedanken von Superintendent Dr. Christian Nottmeier



„Carpe diem – nutze den Tag“. Dieses Zitat hat sich mir eingebrannt seit ich vor vielen Jahren den Film „Der Club der toten Dichter“ gesehen habe. Er spielt Ende der 1950er Jahre in einem Elite-Internat an der amerikanischen Ostküste. Zu Beginn des Films ziehen die Schüler in einer feierlichen Prozession in die Schulkapelle ein. Auf den Schulfahnen stehen die Werte, denen sich die Schule verpflichtet fühlt: Tradition, Ehre, Disziplin und Leistung. Am Ende der Prozession wird feierlich eine Kerze entzündet. „Das Licht des Wissens“, so ruft es der Schullektor aus.

Zum Licht des Wissens führt die neue Klasse auch der charismatische Englischlehrer John Keating, dargestellt von Robin Williams. In der ersten gemeinsamen Stunde lotst er seine irritierten Schüler pfeifend aus dem Klassenzimmer in den Eingangsbereich des Schulgebäudes. Dort hängen zahlreiche alte Schwarz-Weiß-Fotografien früherer Absolventen. Die Jungen betrachten diese Bilder zunächst eher beiläufig. Doch Keating fordert sie auf, sich ihre Gesichter genau einzuprägen. Eindringlich erklärt er ihnen, dass all diese jungen Männer auf den Fotos einst voller Hoffnung, Energie und Lebenspläne waren – genau wie sie selbst. Doch inzwischen seien sie nicht mehr als Dünger für die Blumen auf den Feldern. Aber – so

Keating weiter – sie hätten eine Botschaft für seine Klasse. Während die Kamera über die Gesichter der ehemaligen Schüler fährt, flüstert Keating mehrmals fast beschwörend: „Carpe diem. Nutze den Tag, Jungs. Macht etwas Außergewöhnliches aus eurem Leben.“

Keating macht den Schülern damit klar, dass das Leben endlich ist und es deshalb darum geht, die eigenen Träume und Möglichkeiten zu kennen und zu leben. Denn nur so werden sie Sinn und Tiefe in ihrem Leben erfahren. Mittel dieser Selbsterkenntnis ist für ihn die Poesie. Denn Dichtung, so Keating, „kann vieles beinhalten, was uns die Augen öffnet.“ So regt er die Schüler an, die eigene poetischen Ader zu entdecken. Er stößt damit einen inneren Entwicklungsprozess an, der die Schüler in eine innere Freiheit und wirkliche Selbstbildung führt, aber schließlich auch in Konflikt mit den starren Werten, die die Schule vertritt. Das Licht des Wissens, von dem Eingangs die Rede war, ist ein anderes, als es die traditionellen Schulwerte darstellen. Es ist das Licht der Selbsterkenntnis und des Sinns des je eigenen Lebens. Dieses Licht führt ins wahre Leben. Carpe diem – nutze den Tag. Dieses Zitat soll also die Augen öffnen, Sinn und Geschmack fürs Unendliche in mir und in dieser Welt wecken. Keatings Schüler wird dieser Gedanke verändern.

Carpe diem – das Zitat wird dem römischen Dichter Horaz zugeschrieben. Jesus wird es nicht gekannt haben, aber er hat durchaus nach diesem Motto gelebt. So ist es jedenfalls in der Wundergeschichte aus dem Johannesevangelium (Joh. 9), in der es weniger um ein äußeres als vielmehr ein inneres Wunder geht, das Menschen die Welt mit neuen Augen sehen lässt. Im Vorbeigehen weisen die Jünger Jesus auf einen Blindgeborenen hin. An seinem Beispiel wollen sie die grundsätzliche

Frage diskutieren, wer die Schuld für sein Schicksal trage. Aber auf diesen Gedanken lässt Jesus sich nicht ein. Ihm geht es nicht um ein moralisches Urteil, sondern um ein Zeichen, dass er das von Gott gesandte Licht der Welt ist. Dafür muss die Zeit genutzt werden. Das geht nur, solange es Tag ist, sagt Jesus. In der Nacht, die kommt, lässt sich nichts tun. So weist Jesus auf sein eigenes Leiden und seinen Tod hin. „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt“, ruft Jesus seinen Jüngern zu. Deshalb: Nutze den Tag.

In seinem Wirken macht Jesus den Blindgeborenen nicht zum Demonstrationsobjekt. Zunächst rührt er ihn an, schmiert ihm ein Gemisch aus Speichel und Erde auf die Augen. Aber zugleich schickt er den Blinden auf den Weg. Er soll zum Teich Siloah gehen und sich waschen, erst dann erfolgt die Heilung. Der Weg des Blinden ist damit noch nicht zu Ende. Er führt in die Freiheit, die ihn in Konflikte mit den religiösen Autoritäten und schließlich zum Glauben an Jesus führt – eine Art Glaubens- und Entwicklungsgeschichte, in der der einst Blinde zum wahrhaft Sehenden wird.

Carpe diem – nutze den Tag. Jesus macht dazu Mut, diese Welt neu mit den Augen Gottes zu sehen. An dem Blindgeborenen wird beschrieben, wie das geschieht. Die christliche Botschaft vom neuen Sehen führt in die Freiheit wie die Verantwortung der Kinder Gottes, sie weckt Sinn und Geschmack fürs Unendliche, sie lässt das Leben in aller Schönheit und Gefährdung erfahren und spürbar werden. So macht das Leben im Licht Sinn. Leben im Sinn, Leben im Licht. Und so die Zeit nutzen.

Christian Nottmeier

FÜR SIE GELESEN

von Claudia Mieth



Andreas erwacht im Gefängnis und versucht zu rekapitulieren, wie er da wohl hin gekommen ist. Dunkel erinnert er sich an eine Demonstration, in die er zufällig geraten ist, doch dann waren da plötzlich die Soldaten mit ihren Knüppeln, das Chaos und am Ende diese dunkle Zelle. Nur durch einen ihm unangenehmen Auftrag erhält er seine Freiheit zurück.

So beginnt die Erzählung, die Gerd Theißen entwirft, um uns Leser*innen 2000 Jahre später in die Zeit Jesu zu versetzen. Mit den Augen und Ohren des Olivenölhändlers Andreas erkunden wir die soziale und politische Welt jener Zeit.

Die Schilderung der historischen Welt beruht auf einer Vielzahl von Quellen. Diese liefert Gerd Theißen, Theologe und emeritierter Professor für Neues Testament an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, in Fußnoten mit spannenden Zusatzinformationen – lesen lässt sich das Buch jedoch auch einfach als Roman. Sehr geschickt finde ich es, wie er seine wissenschaftliche Herangehensweise und die historisch-kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Quellen in Briefform an einen fiktiven Kollegen verpackt.

Deutlich wird dabei zum Beispiel, wie schwierig es ist, zu beurteilen, wie Jesus wirklich auf und mit den Menschen seiner Zeit gewirkt hat. Jede Interpretation der Quellen zu den historischen Lebensbezügen ist immer auch von den Zeiten und Glaubenssätzen der Betrachter geprägt. So eröffnet Theißen in den Briefabschnitten verschiedene Perspektiven, die manche bekannte Wundergeschichte oder manche Gleichnisse in einem für mich noch mal neuen Licht erscheinen lassen.

Auch ist es ihm beispielsweise ein großes Anliegen, das kritische und oft antisemitisch geprägte Bild der Pharisäer zu korrigieren.

Jesus selbst spielt tatsächlich erst ab der Hälfte des Buches überhaupt eine Rolle – über Gerüchte und Geschichten der Menschen, denen Andreas im Rahmen seines Auftrags und Handelsweges begegnet, zeichnet sich langsam ein Bild ab. Ob und wann genau Andreas Jesus selbst begegnen wird, möchte ich hier jedoch noch nicht verraten. Wer Lust hat, einen historisch-kritisch gut fundierten und dennoch flüssig und packend erzählten Blick in die Zeit Jesu zu werfen, ist mit diesem Buch genau richtig unterwegs.



GERD THEISSEN

**„Der Schatten des Galiläers –
Jesus und seine Zeit in erzählender Form“
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2019
Seiten: 269, 10€**

LIEBLINGSSATZ:

„Gleichnisse sind Geschichten, in die der Hörer so verwickelt wird, dass er sich ändert. Nur dann wird er etwas von Gott spüren.“ (S. 188)

Pfarrerin Claudia Mieth liest gern. Bis Anfang Februar 2025 war sie in Studienzeit und hat sich durch ganz unterschiedliche theologische Literatur gelesen. Den einen oder anderen dieser Titel wird sie uns an dieser Stelle auch weiterhin vorstellen.

Bach zum Mitsingen

Das Weihnachtsoratorium wandert durch den Kirchenkreis

Sechs Kantaten, sechs Orte, sechs Termine: Zum Jahreswechsel 2026/27 wird Bachs Weihnachtsoratorium im Kirchenkreis Neukölln zum Wanderoratorium. Die Kirchenmusiker*innen und Kantoreien laden dabei nicht nur zum Zuhören ein, sondern ausdrücklich zum Mitsingen. Ob erfahrene Chorsängerin, begeisterter Chorsänger oder zum ersten Mal bei Bach dabei: Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht.

„Sie können entweder bei allen sechs Gottesdiensten mitwirken oder sich für einzelne Kantaten anmelden“, lädt Kreiskantor Christian Finke-Tange ein. „Dann singen Sie zusammen mit unseren Chören, die gemeinsam das große Werk einstudieren. Meine Kolleginnen und Kollegen und ich freuen uns auf Sie!“

Jetzt anmelden und Mitsingen!

KANTATE 1 – 25. Dezember 2026, 12 Uhr Magdalenenkirche

Rixdorfer Kantorei · Anke Meyer
Proben: ab 2. Dezember, mittwochs, 19.30–21.30 Uhr, Gemeindehaus, Karl-Marx-Str. 197, 12055 Berlin
Anmeldung: a.meyer@evkg-rixdorf.de

KANTATE 2 – 26. Dezember 2026, 12 Uhr Johann-Christoph-Blumhardt-Kirche

Britzer Kantorei · Christopher Sosnick
Proben: immer Montags von 19.30–21.30 Uhr in der Dorfkirche Britz, Backbergstraße 38 12359 Berlin
Anmeldung: christopher.sosnick@sosnick.music

KANTATE 3 – 27. Dezember 2026, 12 Uhr Martin-Luther-King-Kirche

Regionales Chorprojekt · René Schütz
Proben: 21. November, ab 16 Uhr: obligatorischer Probenstag, auch für Einsteiger*innen
15. und 22. Dezember, jeweils 19 Uhr, Martin-Luther-King-Kirche
21. Dezember, 19 Uhr: Britzer Dorfkirche
Anmeldung: cantorene@web.de

KANTATE 4 – 1. Januar 2027, 14 Uhr Kreuzkirche Königs Wusterhausen

Kantorei KW · Christiane Scheetz
Proben: Termine stehen noch nicht fest
Anmeldung: christiane-scheetz@gmx.de

KANTATE 5 – 2. Januar 2027, 17 Uhr Evangelische Kirche Eichwalde

Kantatenchor Zeuthen · Christian Finke-Tange
Proben: ab 30. November, montags, 19.30–21.15 Uhr, Gemeindehaus Stubenrauchstraße, Eichwalde
Anmeldung: cantusfinkus@t-online.de

KANTATE 6 – 3. Januar 2027, 16 Uhr Philipp-Melanchthon-Kirche

Kantorei Nord-Neukölln · Arisa Ishibashi
Proben: ab dem 18. November, mittwochs, 19.30–21.30 Uhr, Saal der Philipp-Melanchthon-Kirche, Hertastr. 11, 12051 Berlin
Alternative: Kulturkirche Nikodemus, mittwochs um 19.45 Uhr
Anmeldung: arisa.ishibashi@evangelisch-neukoelln.de

Spanferkelessen

Erntedank in der Tee- und Wärmestube

Am 11. Oktober um 14 Uhr wird in der Tee- und Wärmestube Neukölln wieder aufgetischt: Das traditionelle Spanferkelessen für obdachlose und bedürftige Menschen lädt ein – nicht nur zum Essen, sondern zum Dazugehören. Was als Idee der Nächstenliebe begann, ist längst zu einem festen Ritual nach dem Erntedank geworden: Ein duftender Teller, ein freundliches Wort, ein Ort der Gemeinschaft. Der Kirchenkreis Neukölln, das

Diakoniewerk Simeon und eine wachsende Zahl von Ehrenamtlichen stemmen diesen Nachmittag gemeinsam. Prominente Gäste werden erwartet, doch im Mittelpunkt stehen die, für die sonst oft kein Platz bleibt.

Spendenkonto:

Diakoniewerk Simeon gGmbH
Kennwort: Armut eine Stimme geben!
IBAN: DE90 3506 0190 0000 0300 07



Christian Nottmeier und Oliver Unglaube fassen auch 2026 wieder mit an.

15 Jahre Diakoniewerk Simeon

Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst



„15 Jahre Diakoniewerk Simeon sind vor allem 15 Jahre gelebte Gemeinschaft. Wir dürfen dankbar sein für das, was wir gemeinsam erreicht haben, und neugierig bleiben auf das, was vor uns liegt. Unser Anspruch ist klar: Menschen in allen Lebenssituationen verlässlich begleiten und Teilhabe ermöglichen“, sagt Dr. Oliver Unglaube, Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung.

Das Diakoniewerk Simeon blickt in diesem Jahr auf 15 Jahre Bestehen zurück und feiert dieses Jubiläum am 6. November 2026, um 11 Uhr in der Philipp-Melanchthon-Kirche in Berlin-Neukölln mit einem Festgottesdienst. Entstanden ist das Werk 2011 aus dem Zusammenschluss des Diakonischen Werkes Neukölln-Oberspree und der Diakonie-Pflege Neukölln. Seitdem ist ein starkes diakonisches Netzwerk für Berlin und Brandenburg gewachsen. Die offizielle Gründung wurde im Mai 2011 in der Martin-Luther-King-Kirche in Buckow mit Superintendentin Viola Kennert gefeiert.

Heute steht das Werk für vielfältige Angebote in der Pflege, Jugend- und Familienhilfe sowie für Menschen mit Behinderungen, Migrant*innen und Wohnungslose. Im Mittelpunkt steht unverändert die Begleitung von Menschen in unterschiedlichen und oft schwierigen Lebenssituationen. Der Name Simeon steht dabei für eine Haltung, in dem Engagement von Nächstenliebe und Zuversicht getragen wird.

Das Diakoniewerk Simeon lädt herzlich ein:
Festgottesdienst

„15 Jahre Diakoniewerk Simeon“

Freitag, 6. November 2026, 11 Uhr
Philipp-Melanchthon-Kirche, Kranoldstr.
16, 12051 Berlin

Mit Generalsuperintendentin Dr. Julia Helmke, Superintendent Dr. Christian Nottmeier und Kreisdiaconiepfarrer Dr. Sascha Gebauer
Im Anschluss kleiner Empfang
Anmeldung bitte bis 9. Oktober an:
email@diakoniewerk-simeon.de

Talk & dance 2026

Frauen*party im September



Es ist wieder so weit! Am Freitag, dem 11. September, findet die fünfte Frauen*Party des Kirchenkreises in der Genzarethkirche am Herrfurthplatz statt. Los geht's um 17 Uhr. Ein Fest voller Begegnung, Musik und Tanz für alle, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und frauenspezifische Themen einsetzen. In diesem Jahr gibt es gleich mehrere Gründe zu feiern: Das Datum der Frauen*Party fällt mit dem jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschana und dem koptischen Neujahr Nairuz zusammen. Außerdem feiern wir 20 Jahre Frauennetzwerk Neukölln. Vielfalt, Begegnung und gemeinsames Feiern stehen deshalb im Mittelpunkt des Abends.

Und ganz besonders laden wir in diesem Jahr zum Tanzen ein: Mit türkischen, griechischen und jüdischen Kreistänzen kommen wir gemeinsam in Schwung. Für die richtige Tanzstimmung sorgt DJane Hitgirls. Begrüßt werden wir von Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Auch kulinarisch werden wir wieder ganz wunderbar versorgt.

Mit dabei sind die Stadtteilmütter, UGRAK, To Spiti, das Frauennetzwerk Neukölln mit der Gleichstellungsbeauftragten Sylvia Elder sowie viele weitere Projekte aus Kirchenkreis und Bezirk. So gibt es auch in diesem Jahr wieder viel Raum für Begegnung, neue Verbindungen und ein starkes Netzwerk rund um Frauen* und Geschlechtergerechtigkeit. Freuen Sie sich auf ein vernetztes, klangvolles Feiern!

Richtfest in Zeuthen

Ein Haus für Gemeinde und Diakonie



Der Rohbau steht, der Richtkranz ist gehisst: Mit einem Richtfest hat der Evangelische Kirchenkreis Neukölln am 3. Juli den Baufortschritt des neuen Gemeinde- und Diakoniegebäudes in Zeuthen gefeiert. Wenn der Neubau wie geplant Ende des Jahres fertiggestellt wird, entsteht gegenüber der Kirche ein Ort, an dem Gemeinde und Diakonie noch enger zusammenarbeiten können.

Im Erdgeschoss zieht die Diakonie-Station Zeuthen der Diakonie-Pflege Simeon ein. Das Team kehrt damit von seinem bisherigen Standort in Schulzendorf nach Zeuthen zurück. Von hier aus werden weiterhin rund 100 pflegebedürftige Menschen in Zeuthen und Umgebung ambulant begleitet und versorgt. Die neuen Räume bieten dafür bessere Voraussetzungen und mehr Platz für die tägliche Arbeit. Über der Diakonie entsteht die neue Pfarrdienstwohnung. Damit rücken Gemeinde und Diakonie auch räumlich näher zusammen. Seelsorge, Beratung und Pflege greifen hier künftig

noch unmittelbarer ineinander. Der moderne, klimagerechte Neubau soll die gemeinsame Präsenz von Kirchengemeinde und Diakonie in der Region stärken. Gemeinsam mit der benachbarten Evangelischen Schule entsteht so ein evangelischer Standort, an dem sich unterschiedliche Arbeitsfelder begegnen und gegenseitig stärken.

Der Neubau fällt in eine Zeit des Aufbruchs für die Kirchengemeinde. Das Besetzungsverfahren für die Pfarrstelle steht kurz vor dem Abschluss. Voraussichtlich wird Pfarrer Dr. Roland Lehmann zum 1. November seinen Dienst in Zeuthen aufnehmen. Er wird die Entwicklung des neuen Standorts von Anfang an mitprägen und das Haus schon bald mit Leben füllen. Mit dem Neubau investiert der Kirchenkreis nicht nur in ein modernes Gebäude. Er schafft Raum für ein lebendiges Miteinander von Gemeinde und Diakonie – und für ein evangelisches Zentrum, das den Menschen in Zeuthen offensteht.

Musikalische Weltreise mit dem Landesjugendposaunenchor

Von Bach bis Bernstein, von Brandenburg bis Amerika: Der Landesjugendposaunenchor der EKBO lädt zu einem besonderen Konzert in die Kreuzkirche Königs Wusterhausen ein.

Unter dem Titel „Von Brandenburg in die neue Welt“ spannt das junge Ensemble den Bogen vom 3. Brandenburgischen Konzert Johann Sebastian Bachs bis zu Werken von Leonard Bernstein, John Williams und weiteren zeitgenössischen Komponisten. So entsteht eine musikalische Reise, die Klassik und moderne Filmmusik ebenso verbindet wie Europa und die Neue Welt.

Der Landesjugendposaunenchor vereint fortgeschrittene Bläser*innen im Alter von 14 bis 26 Jahren aus der gesamten EKBO. Seit Gründung des Ensembles im Jahr 2015 kommen sie mehrmals im Jahr unter der Leitung von Landesposaunenwart Michael Knake zusammen, um anspruchsvolle Bläserliteratur zu erarbeiten und gemeinsam Konzerte und Gottesdienste zu gestalten. Im September zeigt das Ensemble sein musikalisches Können und sein vielseitiges Repertoire in der Kreuzkirche.



Samstag, 12. September, 19.30 Uhr
„Von Brandenburg in die neue Welt“ – Konzert mit dem Landesjugendposaunenchor der EKBO
Kreuzkirche Königs Wusterhausen, Kirchplatz 2, 15711 Königs Wusterhausen, Eintritt frei.

TERMINE, VERANSTALTUNGEN, INFOS September bis November 2026

GOTTESDIENSTE

VERABSCHIEDUNG

Sonntag, 20. September 2026, 10 Uhr

Fürbitt-Kirche Neukölln

Andreasberger Straße 13, 12347 Berlin

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes wird Pfarrer Jan von Campenhausen von Superintendenten Dr. Christian Nottmeier von seinem pfarramtlichen Dienst entpflichtet. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein kleiner Empfang statt.

GOTTESDIENST AUS ANLASS DES REFORMATIONSTAGES

Montag, 2. November, 11 Uhr

Magdalenenkirche

Karl-Marx-Str. 201, 12055 Berlin

Die Predigt hält Superintendent Dr. Christian Nottmeier. Mit kleinem Empfang im Anschluss. Eine Übersicht über weitere Gottesdienste in unseren Kirchen zum Reformationstag finden Sie auf der Homepage des Kirchenkreises:

www.neukoelln-evangelisch.de

VERANSTALTUNGEN

SOMMER- UND BEGEGNUNGSFEST

Freitag, 18. September, ab 15 Uhr

Haus der Begegnung

Morusstraße 18a, 12053 Berlin

Mounaim Katir, Beauftragter für Flucht und Integration im Kirchenkreis lädt ein: „Wir wollen die kulturelle Vielfalt unserer Stadt feiern und freuen uns auf gemeinsamen Feiern und Austausch mit allen Interessierten im Kirchenkreises und geflüchteten Menschen, die wir in unserer Mitte willkommen heißen haben“. Es gibt ein multikulturelles Musikprogramm; auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Eintritt: frei



JUST SING – MITSINGPARTY

Freitag, 13. November, 19 Uhr

Genezarethkirche/Startbahn

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Mit großartigen Songs und unserer Live-Band!

Mit: Tobias Kummetat (E-Gitarre), Stephan Kunz-Badur (E-Piano), Tanja Hirschmüller (Saxophon/Gesang), Marcin Woron (Drums) und Arnd Mechsner (Gesang)

Eintritt: 5 €



BLÄSERBUS – AUF TOUR DURCH NEUKÖLLN

Freitag, 27. November

Genezarethkirche/Startbahn

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Auch in diesem Jahr fährt unser Doppeldeckerbus wieder durch Neukölln und sorgt für adventliche Stimmung. Auf dem Oberdeck: über 20 Bläser*innen aus dem gesamten Kirchenkreis.

HERBSTSYNODE

Samstag, 7. November, 9-16 Uhr

Kulturkirche Nikodemus

Nansenstr. 12, 12047 Berlin

Herbsttagung der Kreissynode Neukölln

„DEINE TAUFTE 2026“ – TAUFFEST

Samstag, 19. September

Genezarethkirche

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Das Team des Segensbüros lädt zu liebevoll gestalteten Taufen auf dem rosa Teppich. Die Timeslots sind online buchbar unter: www.segensbuero-berlin.de

BESONDERE KONZERTE

„HÄLM“ – NORDIC FOLK

Freitag, 20. November, 19 Uhr

(Einlass 18.30)

Kirchgemeindehaus Senzig

Chausseestr. 59, 15712 Senzig

Drei enthusiastische Musiker*innen aus unterschiedlichen geografischen Richtungen treffen sich in Berlin und spielen - verliebt in die tiefgründige, aufregende und feinsinnige Musik des hohen Nordens - mit Verve, Leidenschaft und sichtbarer Freude Traditionelles aus Schweden, Zeitgenössisches aus Norwegen, Verrücktes aus Finnland und Gefühlvolles aus Dänemark.

Eintritt: 10 €

ST. MARTIN

Mittwoch, 11. November 2026

Alle Martinsumzüge und Andachten zu St. Martin finden Sie auf der Homepage des Kirchenkreises:

www.neukoelln-evangelisch.de